

Planen, schreiben, überarbeiten – Einführung in die schriftliche Interpretation

Eine Übungsreihe für die Klasse 9

Dr. Lea Marquart, Heidelberg



Titelkupfer der Kindergeschichte „Unerhofftes Wiedersehen“ – Ihre Schüler interpretieren die Symbole der Erzählung.

Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Unverhofftes_Wiedersehen.jpg#filehistory

I/F

Wie schreiben ich einen Interpretationsaufsatz? Vor dieser Frage stehen selbst Schüler der Sekundarstufe immer wieder. Dabei ist die schriftliche Interpretation eine der wesentlichen Kompetenzen, die Schüler im Deutschunterricht erlernen und beherrschen müssen.

Schritt für Schritt werden sie in der vorliegenden Unterrichtsreihe an diese Aufsatzzform herangeführt. Die Jugendlichen lernen durch die Auseinandersetzung mit Kurzprosatexten, wie ein Interpretationsaufsatz aufgebaut ist. Dabei wird den Schülern ein Werkzeug vermittelt, das es ihnen ermöglicht, selbstständig eine schriftliche Interpretation zu verfassen. Im Laufe des Schuljahres kann die erworbene Schreibkompetenz dann ganz einfach auf umfangreichere Werke übertragen werden.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 9

Dauer: 10–12 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- Kurzprosatexte analysieren und interpretieren
- selbstständiges Planen und Verfassen eines schriftlichen Interpretationsaufsatzes
- korrektes Belegen von Deutungen durch Zitate
- Überarbeiten der eigenen Interpretationsaufsätze

Materialübersicht

- | | | |
|------|---------|---|
| M 1 | (Tx/Ab) | Ewige Liebe – die Kalendergeschichte „Unverhofftes Wiedersehen“ |
| M 2 | (Ab) | Farben und Dinge – Symbole in „Unverhofftes Wiedersehen“ |
| M 3 | (Tb) | Tafelbild – Farb- und Dingsymbole |
| M 4 | (Ab) | Bis dass der Tod uns scheidet ... – Liebe in „Unverhofftes Wiedersehen“ |
| M 5 | (Tb) | Tafelbild – Darstellung von Liebe |
| M 6 | (Fv) | Titelkupfer – worum geht es in „Unverhofftes Wiedersehen“? |
| M 7 | (Ab) | Vorarbeit zum Interpretationsaufsatz – eine Stoffsammlung anlegen |
| M 8 | (Ab) | Den Stoff strukturieren – eine Interpretationsskizze entwerfen |
| M 9 | (Tx/Ab) | Auf dem Weg zur Arbeit – die Kurzgeschichte „Allmorgendlich“ |
| M 10 | (Ab) | Was ist eine Interpretation? – eine Definition |
| M 11 | (Tx/Ab) | Frühlingshafte Idylle – die Idylle „Saisonbeginn“ |
| M 12 | (Ab) | Die schriftliche Interpretation abrunden – Einleitung und Schluss |
| M 13 | (Ab) | Richtig zitiert – so geht's! |
| M 14 | (Ab) | „Saisonbeginn“ – ein Interpretationsaufsatz |
| M 15 | (Ab) | Was kann ich verbessern? – Rückmeldebogen |

Lernerfolgskontrolle

- | | | |
|-----|------|--|
| LEK | (Ab) | „Nebel sehen“ – eine Kurzgeschichte interpretieren |
|-----|------|--|

Abkürzungen: Ab = Arbeitsblatt; Fv = Folienvorlage; Tb = Tafelbild; Tx = Text

M 6**Titelkupper – worum geht es in „Unverhofftes Wiedersehen“?**

In alten Ausgaben finden sich oftmals vor einzelnen Geschichten Abbildungen – man nennt sie auch Titelkupper. Hier siehst du das Titelkupper zu „Unverhofftes Wiedersehen“.



Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Unverhofftes_Wiedersehen.jpg#filehistory

I/F

Aufgabe

Welche Szene aus „Unverhofftes Wiedersehen“ wird auf dem Titelkupper dargestellt? Fasse den Handlungsverlauf der Kurzgeschichte zusammen und ordne das Bild in den Kontext der Geschichte ein.

**M 7****Vorbereitung zum Interpretationsaufsatz –
eine Stoffsammlung anlegen**

Die Kalendergeschichte „Unverhofftes Wiedersehen“ kennst du nun ziemlich gut. Was ist deiner Meinung nach das wichtigste Thema?

Aufgabe

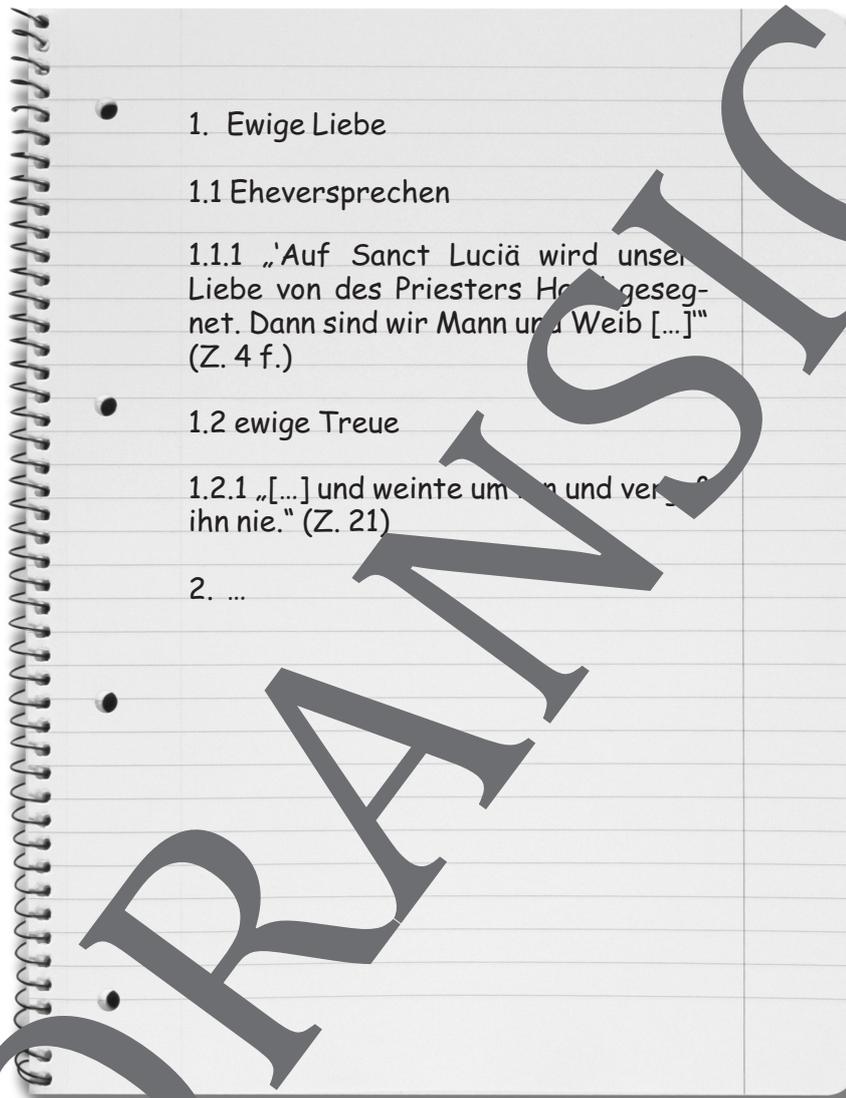
Notiere auf einem Papierstreifen ein Thema der Kalendergeschichte „Unverhofftes Wiedersehen“, das dir besonders wichtig erscheint.

Tipp: Thema ist nicht gleich Inhalt. Versuche, nicht einen konkreten inhaltlichen Aspekt zu nennen, sondern diesen abstrakter zu fassen.

Beispiel: nicht: Die Frau trauert ihr ganzes Leben um den Verlust des Geliebten.
sondern: Trauer/ewige Trauer

M 8**Den Stoff strukturieren – eine Interpretationsskizze entwerfen**

In einer Mindmap sammelst und sortierst du die wichtigen Aspekte eines Textes, die du nicht gewichten kannst. Hierzu eignet sich eine andere Struktur besser – die Interpretationsskizze.



© Colourbox.com

I/F

Aufgabe

Vervollständige die Interpretationsskizze in deinem Heft.

Benenne unter 1. den ersten wichtigen Aspekt, den du untersuchen möchtest. Es folgen unter 1.1, 1.2 etc. die dazugehörigen Unteraspekte. Wenn du zu den einzelnen Punkten wichtige Zitate aus dem Text ergänzen möchtest, kannst du diese zum Beispiel als 1.1.1 etc. ergänzen.

Es ist wichtig, dass die wesentlichen Aspekte (1., 2. etc.) möglichst nachvollziehbar aufeinander folgen. Du solltest mit dem wichtigsten Aspekt enden oder beginnen – beides ist möglich.

M 9

Auf dem Weg zur Arbeit – die Kurzgeschichte „Allmorgendlich“

Die Schriftstellerin Michaela Seul (*1962) beschreibt die allmorgendliche Bustour der Erzählerin und ihr Zusammentreffen mit einer Fremden, deren Verhalten sie mehr und mehr abstößt ...

Michaela Seul

Allmorgendlich (1987)

Jeden Morgen sah ich sie. Ich glaube, sie fiel mir gleich bei der ersten Fahrt auf. Ich hatte meinen Arbeitsplatz gewechselt und fuhr vom Ersten des Monats an mit dem Bus um 8.11 Uhr.

Es war Winter. Jeden Morgen trug sie den kirschroten Mantel, weiße, pelzbesetzte Stiefel, weiße Handschuhe, und ihr langes, dunkelbraunes, glattes Haar war zu einem ungewöhnlichen, aber langweiligen Knoten aufgesteckt.

Jeden Morgen stieg sie um 8.15 Uhr aus und ging mit hoch erhobenem Kopf auf ihren Stammplatz, vorletzte Reihe rechts, zu.

Das Wort mürrisch passte gut zu ihr. Sie wirkte mir sofort unsympathisch. So geht es mir oft: ich sehe fremde Menschen, wechsele kein Wort mit ihnen und fühle Ablehnung und Ärger bei ihrem bloßen Anblick. Ich wusste nicht, was mich an ihr so störte, denn ich fand sie nicht schön; es war als käme sie aus einer anderen Welt.

Sie stieg zu, setzte sich auf ihren Stammplatz immer freien Platz, holte die Zeitung aus ihrer schwarzen Tasche und begann zu lesen. Jeden Morgen ab Seite drei. Nach der dritten Station griff sie in die Tasche und holte – ohne den Blick von der Zeitung zu wenden – zwei belegte Brote hervor. Einmal mit Salami und einmal mit Mettwurst. Lesend aß sie die schmalen nicht und trotzdem erfüllte mich ihr essender Anblick mit Ekel.

Die Brote waren in einem Klarsichtbeutel aufbewahrt und ich fragte mich oft, ob sie täglich einen neuen Beutel benutzte oder denselben mehrfach verwendete.

Ich beobachtete sie ungefähr zwei Wochen, als sie mir gegenüber das erste Mal ihre mürrische Gleichgültigkeit aufgab. Sie musterte mich prüfend. Ich wich ihr nicht aus. Unsere Feindschaft war besiegelt. Am nächsten Morgen setzte ich mich auf ihren Stammplatz. Sie ließ mich nichts merken, begann wie immer zu lesen. Die Stullen packte sie allerdings erst nach der sechsten Station aus.

Jeden Morgen vergrämte sie mir den Tag. Gierig starrte ich zu ihr hinüber, saugte jede ihrer mich persönlich beleidigenden, sich Tag für Tag wiederholenden Hantierungen auf, ärgerte mich, weil ich vor ihr aussteigen musste und sie in den Vorteil der Kenntnis meines Arbeitsplatzes brachte.

Erst, als sie einige Tage nicht im Bus saß und mich dies beunruhigte, erkannte ich die Notwendigkeit des allmorgendlichen Übels. Ich war erleichtert, als sie wieder erschien, ärgerte mich doppelt über sie, den Haarknoten, der ungewöhnlich und trotzdem lang-



Offen sieht man morgens auf dem Weg zur Arbeit oder in die Schule immer wieder die gleichen Leute.

© Thinkstock/Stock

weilig war, den kirschroten Mantel, das griesgrämige Gesicht, die Salami, die Mettwurst und die Zeitung.

40 Es kam soweit, dass sie mir nicht nur während der Busfahrten gegenwärtig war, sondern sie mit nach Hause, erzählte meinen Bekannten von ihrem unmäßigen Schmatzen, dem Körpergeruch, der großporigen Haut, dem abstoßenden Gesicht. Herrlich war es mir, mich in meine Wut hineinzusteigern; ich fand immer neue Gründe, warum ihre bloße Gegenwart mich belästigte.

45 Wurde ich belächelt, beschrieb ich ihre knarrende Stimme, die ich nie gehört hatte. Sie ärgerte mich, weil sie die primitivste Boulevardzeitung las, und sofort.

Man riet mir, einen Bus früher, also 8.01 Uhr zu fahren, doch das hätte zehn Minuten weniger Schlaf bedeutet. Sie würde mich nicht um meinen wohlverdienten Schlaf bringen!

50 Vorgestern übernachtete meine Freundin Beate bei mir. Zusammen gingen wir zum Bus. SIE stieg wie immer um 8.15 Uhr zu und setzte sich auf ihren Platz. Beate, der ich nie von IHR erzählt hatte, lachte plötzlich, zupfte mich am Ärmel und flüsterte: „Schau mal, die mit dem roten Mantel, die jetzt das Brot isst, aber ich kann dir nicht helfen, aber die erinnert mich unheimlich an dich. Wie sie isst und schluckt und wie sie schaut.“

„Allmorgendlich“ von Michaela Seul. Aus: Allert-Wybranietz, Kristiane: Abseits der Einzelheiten. München: Heyne 1987, S. 72–74 © Kristiane Allert-Wybranietz

Aufgaben

1. Lies den Text. Was sagt der Text aus? Formuliere in einem Satz eine Deutungshypothese.
2. Erstelle zu viert eine Stoffsammlung in Form einer Mindmap. Führt auch Textbelege an. Der Infokasten „Einen Interpretationskurs vorbereiten – so geht’s“ hilft euch dabei.
3. Gliedert und gewichtet die Aspekte aus eurer Mindmap in einer Interpretationsskizze. Der Infokasten „Interpretationsskizze“ hilft euch dabei.
4. Sammelt weitere Überlegungssätze, mit denen ihr die einzelnen Aspekte eurer Interpretationsskizze miteinander verbindet. Tragt sie in eurem Heft.

Interpretationsaspekte verbinden – hilfreiche Überleitungen

Genauso wichtig ist ...

Darauf deutet (auch hin, dass ...

Ebensowenig zu beachten, ...

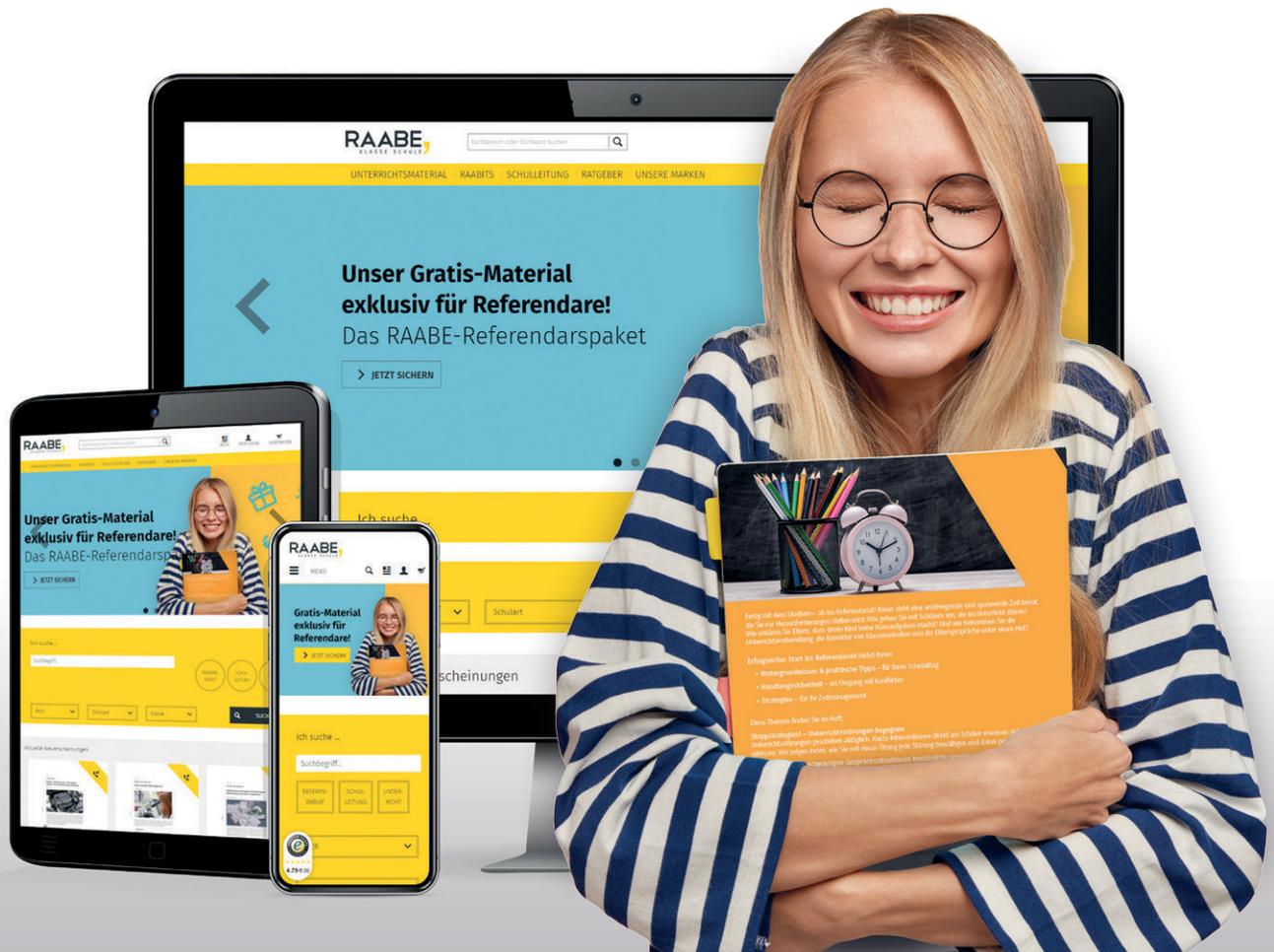
Ein ähnliches Thema wird angesprochen, indem ...

Einen ganz anderen Eindruck vermittelt ...

In einer anderen Stelle steht, ...

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops

Jetzt entdecken:
www.raabe.de

